

# Schwingend, skatend und springend zu Tal

Vals mausert sich immer mehr zu einem Bündner Mekka des Telemark-Skifahrens. Erneut findet dieses Wochenende die Schweizer Meisterschaft am Dachberg statt. Mit dabei ist auch Skischulleiter Maurus Schwarz.



Auf zum Sprint Classic: Am Samstag und Sonntag starten in Vals wieder die Telemark-Meisterschaftsteilnehmer. (FOTO VISIT VALS/MARKUS CASUTTI)

► JANO FELICE PAJAROLA

## I

Irgendwie sieht es aus wie Hochgeschwindigkeitslanglaufen in Zeitlupe, gepaart mit Kniebeugen und Carvingfahren. Dynamisch und archaisch gleichzeitig. Wie soll man Telemark beschreiben? Kaum eine Schneesportart wirkt für einen Aussenstehenden so komplex in ihren Bewegungsabläufen, so elegant und sportlich – und gleichzeitig ein wenig aus der Zeit gefallen. Als ob sich ein alter Norweger mit topmodernem Equipment den Hang herunterzuschwingen würde. Am Dachberg beispielsweise, denn dort, im Skigebiet der Sportbahnen Vals, hat sich das Telemarken in den letzten Jahren neu etabliert. Eine erfolgreiche Nische – nicht zuletzt dank der nationalen Meisterschaft, die auch im aktuellen Winter wieder in Vals stattfindet, und zwar am kommenden Wochenende (siehe Kasten).

### Zweimal pro Winter

Einer, der den Telemark-Fahrstil für sich entdeckt hat, ist der Valser Skischulleiter Maurus Schwarz. «Wenn man den ganzen Winter schon mit Ski oder Snowboard im Schnee unterwegs ist, dann ist Telemark eine

willkommene Abwechslung», sagt der 52-Jährige. Vor rund einem Dutzend Jahren kam er durch den Werber und prominenten Wahl-Valser Frank Baumann, selbst begeisterter Telemark-Fahrer, auf die alte Technik, «und heute bin ich jeden Winter im Schnitt zweimal mit dieser Ausrüstung auf einer Piste unterwegs», erzählt Schwarz.

### Es braucht Kraft und Ausdauer

Dass das Telemarken nicht nur attraktiv aussieht, sondern auch sehr sportlich, kommt nicht von ungefähr: Es braucht Kraft, Ausdauer, ein gutes Koordinationsvermögen und sicheres Gleichgewicht. Beim Fahren auf dem bergseitigen Ski knien, die Ferse auf dieser Seite hochhe-



«Für mich ist Telemark eine willkommene Abwechslung»

MAURUS SCHWARZ

ben, den Talski nach vorn schieben – einfach ist das nicht. «Macht man es nicht so häufig, merkt man es in den Oberschenkeln», weiss der Valser Skischulleiter. «Nach zwei, drei Stunden bist du ziemlich 'kaputt'. Man kann das nicht mit normalem Skifahren vergleichen.»

Und wie ist es denn, wenn man als Anfänger in die Technik einsteigen möchte? «Ist jemand ein guter Skifahrer, ist er relativ schnell drin», so Schwarz. «Aber man fühlt sich zu Beginn doch ein wenig unsicher. Es ist eine rechte Umgewöhnung, vor allem wegen des Knicks mit dem Innenski und der hinten nicht festen Bindung.» Ein Köhner allerdings ist dann auch mal sehr rasant auf den Brettern: «Auch mit unserer normalen Ausrüstung hätten wir Skilehrer Mühe, einen sehr guten Telemarker einzuholen», gibt Schwarz zu.

### Schanzensprung inklusive

Um 1860 in Norwegen «erfunden», später von der parallelen Skitechnik verdrängt, in den Achtzigerjahren in den USA wiederentdeckt, von dort nach Europa zurückgekehrt – das Telemarken hat eine wechselhafte Geschichte erlebt. Für die Schweizer Meisterschaft in der von Swiss-Ski reglementierten Disziplin Sprint Classic sind nun jeweils wieder um die 50 bis 60 Fahrerinnen und Fahrer mit von der Partie, etwa die Hälfte in der Elite-Kategorie. Sie absolvieren zwei Läufe, jeder weist Rie-

senslalom- und Skating-Passagen auf, und auch ein Sprung über eine Schanze muss dabei sein. Fällt er zu kurz aus, setzt es – wie beim Unterlassen des Telemark-Schritts in den Toren – Strafsekunden ab.

Ob er dieses Wochenende mitfahren kann, weiss Schwarz noch nicht, er wird vielleicht als Helfer benötigt, vielleicht hat er einen Einsatz als Skilehrer. Aber zwei seiner Kollegen werden sicher starten. In der Elite-Kategorie. Elegant, sportlich – und auch aus der Zeit gefallen: So werden sie zu Tal fahren, schwingend, skatend, springend.

### Nachmeldung noch möglich

Die Valser Telemark-FIS-Rennen Sprint Classic finden am Samstag, 5. März, um 10.15 Uhr (erster Lauf Junioren, Elite, Fun) und 13 Uhr (zweiter Lauf Junioren, Elite) statt. Nach der Rangverkündigung um 17 Uhr gibt es um 18 Uhr ein Nachtessen (Anmeldung unter Telefon 079 392 91 11) im Restaurant «Gadastatt» im Skigebiet. Die Gondelbahn ist bis 22 Uhr in Betrieb. Am Sonntag folgt ein Free-ride-Event für die Athleten. Wer beim Rennen am Samstag noch mitfahren möchte, kann sich am Morgen von 7.30 bis 8.30 Uhr bei der Startnummern-Ausgabe an der Talstation gegen eine Gebühr von fünf Franken nachmelden. (JFP)

## Neuer GLP-Präsident von Ballmoos kandidiert für den Kleinen Landrat

**DAVOS** Anlässlich ihrer Parteiversammlung hat sich die Grünliberale Partei (GLP) Graubünden in Davos neu konstituiert. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, übernimmt Walter von Ballmoos ab sofort das Präsidium. Der 43-Jährige wurde 2013 in den Grossen Landrat gewählt und vertritt Davos seit 2014 im Bündner Grossen Rat. Er stellt sich für die Landschaftswahlen in Davos zur Wahl für den Kleinen Landrat.

Als Grosser Landrat möchte auch Christian Stricker in der kommenden Legislatur Davos mitgestalten, wie es weiter heisst. Der 54-Jährige war der bisherige Präsident der GLP Graubünden. Das Vize-Präsidium der GLP übernimmt neu Fabrizio Keller. Der 32-Jährige stellt sich neu mit Stricker zusammen für den Grossen Landrat zur Wahl.

Weiter wurde an der Parteiversammlung der GLP Markus Tinner als Sekretär wiedergewählt. Wie es weiter heisst, werde die Partei zu einem späteren Zeitpunkt noch eine weitere Kandidatin oder einen weiteren Kandidaten präsentieren, damit in der kommenden Legislatur für Davos eine möglichst breite Mischung im Davoser Parlament vertreten sei. Die Davoser Gesamterneuerungswahlen finden am 5. Juni 2016 statt. (BT)

## Candinas zeigt sich erfreut über Gesetzesänderung

**MINERALÖLSTEUER** Bergbahnunternehmungen und Betreiber von Langlaufloipen werden künftig für ihre Pistenfahrzeuge einen Teil der Mineralölsteuer zurückerstattet erhalten. Nach dem Nationalrat hat gestern auch der Ständerat der entsprechenden Gesetzesänderung zugestimmt, welche auf einen Vorstoss aus den CVP-Reihen zurückgeht (siehe Titelseite und Seite 16).

Wie die CVP Graubünden in einer Mitteilung schreibt, setzt die CVP damit ein wichtiges Zeichen für den Tourismus. «Die wirtschaftliche Situation hat sich im Winter- und Bergtourismus drastisch verschärft», so CVP-Nationalrat Martin Candinas. «Die Bergbahnen bilden an vielen Orten den Motor des alpinen Tourismus und stehen vor enormen finanziellen Herausforderungen», wird der Nationalrat weiter zitiert. Mit dem Entscheid des Parlaments würden die Bergbahnen sowie die Betreiber von Langlaufloipen um sieben bis 13 Millionen Franken pro Jahr entlastet werden.

Der Vorstoss, Pistenfahrzeuge teilweise von der Mineralölsteuer zu befreien, wurde von CVP-Ständerat Isidor Baumann (Kanton Uri) lanciert. Die CVP sei überzeugt, dass es dringende und konkrete Massnahmen braucht, um den Tourismus – insbesondere den Winter- und Bergtourismus – zu stärken und zu entlasten. (BT)

### KURZ GEMELDET

**Weltgebetstag in Chur im Zeichen von Kuba** Der grösste und bevölkerungsreichste Inselstaat der Karibik ist in diesem Jahr das Schwerpunktland des Weltgebetstags am kommenden Freitag, 4. März. Auch in Chur wird dieser um 19 Uhr in der Comanderkirche gefeiert. Dem Gottesdienst werden laut Mitteilung rund 20 kubanische Frauen unterschiedlicher Konfessionen beiwohnen und ihren Glauben feiern. Sie haben Texte, Lieder und Gebete ausgewählt. Anschliessend gibt es ein gemütliches Beisammensein mit kubanischen Spezialitäten.

INSERAT

**HTW Chur**  
Hochschule für Technik und Wirtschaft  
University of Applied Sciences

**Fluch oder Segen?  
Sportgrossveranstaltungen  
und deren Einflüsse  
auf das Wirtschaftssystem,  
die Gesellschaft und  
die Natur.**

Montag, 7. März 2016, 17.30–19.30 Uhr,  
HTW Chur, Aula, freier Eintritt

Zwei Kurzreferate und anschließende  
Diskussionsrunde mit Experten.  
Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.htwchur.ch/inside](http://www.htwchur.ch/inside)

Medienpartner:

südostschweiz

Sportmanagement  
> inside

## Felix: «Einschätzungen nicht hochstilisieren»

Die CVP hat sich bei der Heiratsstrafe-Initiative von der BDP im Stich gelassen gefühlt. Für den Bündner BDP-Präsidenten Andreas Felix ist eine «systematische Zusammenarbeit» in der Mitte trotz Diskordanzen aber weiterhin wichtig.

In der Ausgabe des «Bündner Tagblatts» von gestern haben sich einige Bündner CVP-Exponenten enttäuscht gezeigt über den fehlenden Rückhalt bei der BDP für die Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe». Die BDP hatte sowohl auf nationaler als auch auf kantonaler Ebene die Nein-Parole zum Anliegen der CVP gefasst. Für einige CVP-Vertreter ein wenig förderlicher Widerstand im Hinblick auf die in der Mitte notwendig werdende, verstärkte Kooperation.

### Anliegen hatte auch Sympathien

Mangelnder Kooperationswille bei der BDP? Nein, sagt Andreas Felix,

Parteipräsident der Bündner BDP. Man dürfe die Frage von unterschiedlichen Einschätzungen von Sachvorlagen nicht zu einer Grundsatzzfrage über die Zusammenarbeitsfähigkeit von Parteien hochstilisieren. «Zudem haben unsere Delegierten zwar mit einer Mehrheit die Nein-Parole beschlossen, aber eine deutliche Minderheit war für die Vorlage», erläutert Felix. Die Initiative hätte also auch in Bündner BDP-Kreisen durchaus Sympathien gehabt. Am Ende sei die Heiratsstrafe-Initiative aber am Ehebegriff, dem vorgesehenen Besteuerungsmodell sowie der Unwägbarkeiten der finanziellen Auswirkungen

gen beim Bund und den Kantonen gescheitert.

Trotz der Diskordanzen begrüssst Felix eine verstärkte Kooperation in der Mitte nach wie vor. Allerdings solle diese keiner Zufälligkeit ausgesetzt sein. «Für eine systematische Zusammenarbeit», so der Parteipräsident, «braucht es eine prospektive Übereinstimmung der Parteien bei schwergewichtigen, politischen Themen.»

### Sachverhalt anders beurteilt

Die Beschlussfassung der Nein-Parole der BDP für die Heiratsstrafe-Initiative – oder grundsätzlich für Initiativen, Vorlagen und Ideen – sei

keine Absage an eine generelle Zusammenarbeit, fährt Andreas Felix fort. «Wir haben im Fall der Heiratsstrafe einfach den Sachverhalt anders beurteilt.»

Er sei im Übrigen der Ansicht, dass es sich bei der Vorlage der CVP am Abstimmungssonntag nicht um eine Initiative gehandelt habe, bei der parteipolitische Grenzlinien gezogen werden konnten. «Es war ein persönliches Thema, das jede Stimmbürgerin und jeder Stimmbürger unterschiedlich beurteilt», so Felix weiter. Und letztlich sei die BDP eine Volkspartei, «die unterschiedliche Meinungen zulässt – oder gar wünscht». NADJA MAURER